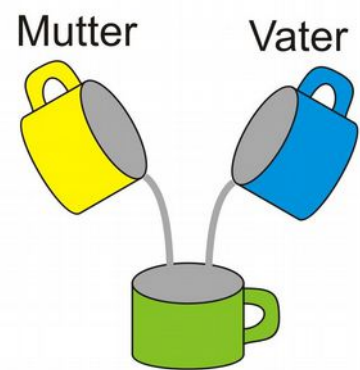




## Erbe

Du bist ganz deine Mutter und diese Eigenschaft ist von deinem Vater. Das willst du nicht hören, aber woher sollte es sonst auch kommen?

Mein Aussehen, meine Art zu gehen, zu sprechen, alles geerbt. Mit 1-2 Jahren bin ich ein Abbild meiner Eltern. Von ihnen habe ich auch Gaben und Schwächen.



Gaben sind noch keine Fähigkeiten, mit denen ich etwas schaffen und bewegen kann. Sie sind Rohmaterial, das erst entdeckt und geschliffen werden muss.

Schwächen führen nicht einfach zu Versagen und Unfähigkeit, sondern sind Lebensbereiche, die Ergänzung brauchen. Das ist die Chance, dass andere mit mir vieles teilen und mein Leben bereichern können. Dadurch bleibe ich Mensch und nahbar.

Meine Eltern hatten die Einstellung, dass man bei Gaben sehr vorsichtig sein muss, weil sie schnell stolz machen würden. Was ich bekommen habe ist nicht gefährlich, sondern gut, also will ich nichts davon ängstlich klein halten.

*Jak 1,17 Alles, was Gott uns gibt, ist gut und vollkommen.*

Wenn ich auch alles über meine Eltern bekommen habe, ist es doch direkt von Gott.

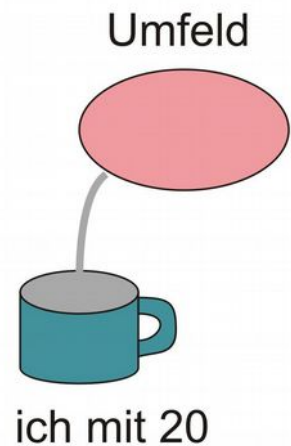
*Ps 139,13 Du hast mich mit meinem Innersten geschaffen, im Leib meiner Mutter hast du mich gebildet.*

*14 Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast!*

Mit den Jahren kommen alle möglichen Einflüsse aus dem Umfeld, die mich prägen. Mit 20 kann ich nicht mehr sagen: So bin ich eben. sondern jetzt muss ich Verantwortung für mein Leben übernehmen.

Lass uns untersuchen, was da noch dazu kommen kann.

Gaben, die gefördert, trainiert und angewendet werden wachsen zu Fähigkeiten, an denen ich und andere Freude haben können.



Leider entsteht oft auch eine explosive Mischung aus:

### **Gaben + Stolz = Sprengstoff**

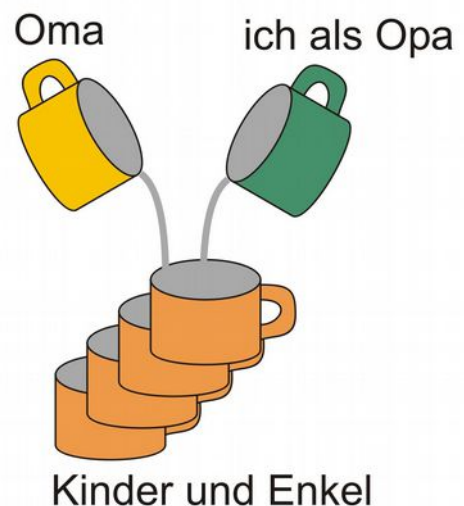
Der Stolz kommt nicht aus den Gaben, sondern er benutzt Fähigkeiten als Landeplatz. Ein Vergleichen mit Neid und Missgunst macht sich breit. Der Konkurrenzkampf führt zu Feindschaft, zerstört Beziehungen, macht einsam und krank.

Ähnlich bei Schwächen, wenn Angst dazu kommt:

### **Schwächen + Angst = Gift**

Die Angst verleitet mich dazu, Schwächen zu überspielen, zu verdrängen. Minderwert frisst die Seele auf. Sorgen, wie der Mangel zu beseitigen ist, kann ebenso krank machen.

Dummerweise haben wir alle etwas davon, und noch schlimmer, diese Mischung geben wir weiter.



Auch unsere Eltern haben uns schon so eine Mischung weitergegeben.

Jetzt stellt sich die Frage: Wie gehe ich damit um?

Wenn mir das bewusst wird, werde ich versuchen die unselige Mischung gedanklich wieder zu trennen.

Oft damit verbunden ist eine Verurteilung, und weil es von meinen Eltern (Vorfahren) herkommt womöglich diese Personen verurteilen.

Im nächsten Schritt mich von ihnen distanzieren.  
Das wirkt dann wie eine etwas verspätete Pubertät.

Für meine Eltern und mich natürlich nicht hilfreich. Sie stehen doch vor ihrem eigenen Herrn, ER ist ihr Richter und Anwalt.

Vielleicht verurteile ich mich auch selbst, weil ich merke, dass ich das selbst nicht trennen kann.

Wie gut, dass wir einen neuen Vater (und Mutter) im Himmel haben, der mir durch seinen Geist hilft.

*Gal 2,19 ... Mein altes Leben ist mit Christus am Kreuz gestorben.  
20 Darum lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir!*

Also nicht distanzieren oder verdrängen hilft, sondern mit Jesus sterben und dann in diesem lebenslangen Prozess ihm ähnlicher werden.